

## Kittlitz.

Kirchdorf, 3,8 km nördlich von Löbau.

### Die Kirche.

Kittlitz, ein altslavisches Dorf, war schon im 12. Jahrhundert der ritterliche Sitz einer jedenfalls deutschen Adelsfamilie, die sich nach demselben nannte. Die Kirche war vor Gründung der Stadt Löbau die einzige in der ganzen Gegend (Knothe).

### Die alte Kirche

war dem heiligen Procopius geweiht. Mancherlei Umgestaltungen hatten den ursprünglich gotischen Bau umgewandelt. Angeblich war die älteste Kirche 1252 errichtet worden, „ob sie gleich erst 1415 inaugurirt worden“. Man vermutete „aus einigen Merkmalen, die etwan ehemals . . . um den Thurm, besonders gegen Mitternacht, vorhanden gewesen, daß sie vorher wohl müsse abgebrannt sein“. 1565 wurde die an die Kirche angebaute Kapelle zu St. Mariae abgetragen. Ein Jahr darauf begann man mit dem Bau des Turmes, der jedoch erst nach 40 Jahren vollendet wurde. 1598 wurde durch Blitzschlag „die Kirche sammt dem armen Thürmlein ruinirt“. Der Wiederaufbau samt dem Turme wurde 1606 vollendet. Diese Kirche war „überall unbequem und nach dem damals herrschenden gottischen (!) Geschmack sehr schlecht angelegt“, auch „um den Altar herum“ sehr finster. Die Kirchenstände für die zahlreichen eingepfarrten Herrschaften waren unbequem, und der Raum für die Gemeinde war zu eng. Die alte Kirche ist anscheinend „bis ans Dach massiv“ gewesen, der Turm jedoch nur in den unteren Stockwerken; der obere Stock war wohl verschaltes Fachwerk. Kirche und Turm waren mit Schindeln gedeckt.

Eine Orgel wird erst 1673 erwähnt. Vorher sang der Kirchenschreiber als Vorsänger „hinter dem Altar“. Der Taufsteindeckel hing an einer Kette von der Decke herab.

Flügelaltar, Holz, geschnitzt und bemalt. Der Schrein 202 cm hoch, 159 cm breit. (Tafel II.)

Die zweiteilige Predella zeigt in den seitlichen Formen reiche durchbrochene gotische Schnitzerei, dazwischen geschnitzt links ein knieender Papst (Martin I. ?), hinter ihm ein Mann ohne Kopf und Arme, anscheinend ein Henker, vor ihm drei Patrizier. Rechts St. Sebastian, an einen Stamm gebunden, vor ihm die Schützen. Die Armbrüste fehlen. Der Mittelschrein ist durch gedrehte Säulen in drei Felder geteilt, jedes mit einem durchbrochenen Baldachin. In der Mitte in einer Nische die Jungfrau mit dem Kinde auf einer Mondsichel stehend. In der Glorie: Sancta Maria or. . . Links das heilige Selbdritt, Anna in einem Buche lesend, das stehende nackte Christkind an der Rechten haltend, rechts die bekleidete kleinere Jungfrau; im Glorienschein bez.: Sancta Anna ora.